Gegründet 1877 | Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 10 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 60 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 264 | Altensteig, Freitag, den 12. November 1937 | 60. Jahrgang

Vier „Regierungen" in Barcelona

Ganze Häuserviertel für landfremde Elemente geräumt — Lebensmittelnot ständig im Steigen — 750 000 verwahrloste Flüchtlinge in Katalonien

Durch die soeben vollzogene Uebersiedlung der „Valencia-Regierung" nach Barcelona sind die dort ohnedies herrschenden Schwierigkeiten außerordentlich gesteigert worden. Ein britischer Augenzeuge schildert im folgenden die Verhältnisse, die von Tag zu Tag unhaltbarer werden.

Es wird nur wenige Städte in der Welt geben, die zu gleicher Zeit so viele Regierungen in ihren Mauern beherbergen, wie augenblicklich Barcelona. Die sogenannte „Zentralregierung" Spaniens — in Wirklichkeit nichts weiter als der bolschewistische Exekutivausschuß von Valencia — ist soeben nach Barcelona übergesiedelt. Er wohnt Haus an Haus mit der autonomen katalonischen Regierung, der Generalidad. Außerdem aber ist ja auch die autonome baskische „Regierung" hierhergeflüchtet, nachdem ihr der Boden im Baskenlande zu heiß wurde und sie heute in den restlos von den Truppen des nationalen Spaniens besetzten Nordprovinzen ohnedies nichts mehr zu suchen hat. Schließlich aber gibt es in Barcelona auch noch einen „Generalrat von Asturien", der auch heimatlos geworden ist.

Vom Kriege immerhin bisher weniger berührt, als andere spanische Städte, hat Barcelona sich eine im allgemeinen noch besser gekleidete Bevölkerung und das Aeußere eines verhältnismäßig normalen Straßenlebens bewahrt, obwohl gelegentlich von der See her oder aus der Luft einige Bomben auf die Stadt geworfen worden sind. Aber das ändert sich jetzt. Zahlreiche Flüchtlinge aus Nordspanien, die zunächst nach Frankreich und von dort nun wieder über die Pyrenäengrenze abtransportiert werden, strömen nach Barcelona. Man sieht viel zerschlissene und verschmutzte Uniformen der einstigen Kämpfer an der nordspanischen Front. Dazu kommt, daß die wachsende militärische Tätigkeit an der Front von Aragonien sich auch in Katalonien bemerkbar macht. Seit Jahrhunderten ist nicht so viel kastilianisches Spanisch in den Straßen von Barcelona gesprochen worden, wie heute.

Katalonien hat aus anderen spanischen Gebieten mindestens 750 000 Flüchtlinge aufnehmen müssen und noch kommen täglich im Durchschnitt Tausend dazu. Sie sind vollkommen mittellos, vielfach verwahrlost und tragen kaum etwas Anderes bei sich, als die Kleider auf dem Leibe.

Die eingeborene Bevölkerung Kataloniens beträgt etwa drei Millionen. Die Provinz mußte schon vor dem Bürgerkriege Getreide und Fleisch aus anderen spanischen Gebieten einführen. Man braucht kein Wirtschaftsgelehrter zu sein, um sich ausmalen zu können, was unter den jetzigen Verhältnissen bei einer um mehr als ein Viertel gestiegenen Bevölkerung der kommende Winter für Katalonien bedeutet.

Im Augenblick ist das dringendste Problem die Unterbringung der landfremden Elemente, die hereinkamen. In Barcelona braucht man allein 4000 Wohnungen für die Zehntausend „Regierungsangestellten", Diplomaten und sonstigen politischen Funktionäre, die von Valencia herüber gekommen sind, und es gibt in der Stadt kaum leere Wohnungen. Man ist mit rücksichtsloser Brutalität vorgegangen. Ganze Häuserblocks mußten von ihren Bewohnern einfach geräumt werden, um Platz für die Büros der „Ministerien" zu schaffen. Man hat sich selbst entschließen müssen, das elegante Hotel Ritz, das in eine Polizeikaserne verwandelt worden war, wieder freizumachen, um die „hohen Gäste" aus Valencia unterbringen zu können.

Die Verlegung einer Regierung in Kriegszeiten ist ja überhaupt keine einfache Sache. Beamte müssen mit ihren Frauen und Familien und ihrem ganzen Haushalt abtransportiert werden und der Transport geht hier über eine Entfernung von über 300 Kilometer. Dazu kommen umfangreiche Büroeinrichtungen, Archive, Akten usw. Und mit der „Regierung" von Valencia ist ja auch das „Parlament" mit seinem ganzen Beamtenstab übersiedelt. Ein Parlament gibt es nämlich in Rotspanien auch noch. Allein das Hauptquartier der Polizei und das Kriegskommissariat haben jedes mehr als 1000 Angestellte. Die Straßen von Valencia nach Barcelona sind verstopft. Lastwagen, mit allerhand Umzugsgut beladen, sind zusammengebrochen und liegengeblieben. Es herrscht eine heillose Verwirrung.

Und diese Umsiedlung vollzieht sich noch obendrein in einer Atmosphäre, die für eine ruhige Abwicklung auch in normalen Zeiten nicht übermäßig günstig ist. In Barcelona sind die politischen Leidenschaften immer höher gegangen als anderswo. Man ist in der Wahl der Mittel im politischen Kampf dort niemals besonders schüchtern gewesen. So hat es denn auch keine Sensation ausgelöst, als kürzlich in einer der Hauptstraßen von Barcelona vor dem Wagen von Senor Cormorera, einem sozialistischen Abgeordneten der Generalidad, eine Bombe explodierte. So etwas gehört zu dem temperamentvollen Charakter des politischen Lebens in Barcelona.

Katalonien kennt drei politische Hauptgruppen: die Esquerra, eine gemäßigte demokratische Linkspartei, die sich hauptsächlich auf den Mittelstand stützt, dann die Vereinigte Sozialistische Partei, die aus Kommunisten und Sozialdemokraten besteht und der 3. Internationale angeschlossen ist. Sie gibt sich in Katalonien separatistisch und von ihren vier Tageszeitungen werden zwei in katalanischer Sprache gedruckt. Schließlich besteht die zahlenmäßig sehr starke anarcho-syndikalistische nationale Arbeitervereinigung (CNT.), die behauptet, in ganz Katalonien zwei Millionen Mitglieder zu haben.

Seit dem Maiputsch in Barcelona hat die Macht der CNT. einige Einbußen erlitten. Jetzt eben wieder ist ihr Organ für einige Tage verboten worden, weil sie das Attentat auf Senor Cormorera verherrlichte. Die CNT. hat politische Verbindungen zu führenden Persönlichkeiten, aber abgesehen von einer gewissen Anzahl von Vertretern in Stadt- und Gemeinderäten keine parlamentarische Vertretung. Es gibt in ihr eine reformistische Richtung, die die rein anarchistische Tendenz aus dem Programm der Partei entfernen möchte und für die Uebernahme politischer Verantwortlichkeit eintritt. Die Führer dieser Richtung sind Angel Pestana, Garcia Oliver und Federica Montseny. Die beiden letzten gehören dem Caballero-Kabinett als „Minister" an.

Das Ernährungsproblem wird in Katalonien kritisch. Ueberall, wohin man kommt, begegnet man Flüchtlingen. In der kleinen Stadt Manreja mit etwa 40 000 Einwohnern, in der 2000 Flüchtlinge aus Asturien untergebracht wurden, wurde durch Rundfunk der Bevölkerung mitgeteilt, jede Familie habe sofort ein Messer, eine Gabel, einen Teller und eine wollene Decke im Rathaus abzuliefern, um damit die Flüchtlinge ausrüsten zu können. In der Kathedrale der Stadt wurde eine Massenküche eingerichtet. Im Kirchenschiff sind lange Tafeln aufgestellt und hier nehmen die Neuankömmlinge ihre Mahlzeiten ein. Man sieht viel Kranke unter ihnen. Wie die Verpflegung auf die Dauer sichergestellt werden soll, ist ein Rätsel. Die Generalidad in Barcelona hat für jeden Flüchtling zwei Pesetas täglich bewilligt. Aber die Leute brauchen nicht nur Essen, sondern auch Kleider. Nahrungsmittel sind nicht nur knapp, sondern sehr teuer. Olivenöl, z. B., das im spanischen Haushalt unentbehrlich ist, kostet pro Liter 4,75 Pesetas, während es in Madrid noch für 2.40 Pesetas zu haben ist. Eine einigermaßen ausreichende Mahlzeit im Restaurant kostet mindestens 30 Pesetas. In Madrid und Valencia hat man die Verabreichung von „Einheitsgerichten" für 10 Pesetas angeordnet. Da ein großer Teil der Nahrungsmittel über See eingeführt werden muß, macht sich die immer schärfer werdende Blockade der nationalspanischen Streitkräfte in steigendem Maße bemerkbar. Die Prämien für Seeversicherung und Frachten haben eine phantastische Höhe erreicht. Es ist nicht abzusehen, wie Barcelona sich für längere Zeit halten soll.

Deutschland hat das schnellste Landflugzeug

Ein internationaler Geschwindigkeitsrekord — 610 Kilometer in der Stunde

Berlin, 11. Nov. Die deutsche Luftfahrt hat am 11. November 1937 einen stolzen Erfolg errungen: Es ist Deutschland zum erstenmal möglich gewesen, den internationalen Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge mit 610,21 Stundenkilometer in seine Hand zu bringen.

Der Rekord ist nach den internationalen Abmachungen über einer geraden Strecke bei Augsburg von dem Chefpiloten der Bayerischen Flugzeugwerke, Dr. ing. Wurster, mit einem Messerschmitt-Flugzeug vor der Kommission der Federation Aeronautique Internationale (FAI.) geflogen worden.

Den bisherigen internationalen Rekord für Landflugzeuge hatte der Amerikaner Hughes auf „Hughes Spezial" mit 567,115 Km./Std. Die Leistung des Chefpiloten Wurster ist umso höher zu werten, als der Flug nach den internationalen Bestimmungen in einer Höhe von nicht über 50 Meter geflogen werden mußte. Der Erfolg kann die deutsche Luftfahrtindustrie mit umso größerem Stolz erfüllen, als Deutschland hinsichtlich der Höchstgeschwindigkeit noch ziemlich weit hinter Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten zurückstand. Dies war nur möglich durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Bayerischen Flugzeugwerken, der Firma Daimler-Benz, die den Motor DB. 600 lieferte, und den Heddernheimer Kupfer-Werke in Frankfurt am Main, die die Verstell-Luftschraube geliefert hat. Die Kommission hat den Rekord bereits der FAI. gemeldet. Wurster ist einer der erfolgreichsten deutschen Einflieger. Er hat auch für längere Zeit an der Erprobungsstelle der Luftwaffe in Tarnemünde gearbeitet.

Der absolute Weltrekord wird von dem Italiener Agello mit einem Wasserflugzeug gehalten, und zwar mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 708 Kilometer.

Der stolze Erfolg der deutschen Luftfahrt hat den Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, veranlaßt, an die Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg und an die Firma Daimler-Benz in Untertürkheim folgendes Telegramm zu richten:

„Zu dem hervorragenden Erfolg, den Sie Ihrer zielbewußten gemeinsamen Entwicklungsarbeit verdanken, beglückwünsche ich Sie herzlich und bitte Sie, meine besondere Anerkennung Ihrer Gefolgschaft zu übermitteln. Es erfüllt mich mit stolzer Freude, daß die deutsche Luftfahrt in den wenigen Jahren des Wiederaufbaues eine so hervorragende Spitzenleistung erringen konnte. Ich bin überzeugt, daß Ihnen dieser Erfolg ein weiterer Ansporn für die Zukunft sein wird."

Weiter hat der Reichsluftfahrtminister dem Chefpiloten Dr. Wurster in einem Telegramm Anerkennung und Glückwunsch zu der hervorragenden fliegerischen Bestleistung, die „uneingeschränkten Einsatz und hohes Können verlangte", ausgesprochen.

Der Flug wurde am Donnerstagnachmittag um 3 Uhr ausgeführt. Der Weltrekord reiht sich würdig den Erfolgen an, die die Messerschmitt-Maschinen bereits bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten in der Schweiz erringen konnten.

Die Politik Prag-Berlin

Rede des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Krofta

Prag, 11. Nov. In den außenpolitischen Ausschüssen der beiden Häuser des Prager Parlaments gab der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta einen ausführlichen Bericht über die auswärtige Lage. Er rühmte dabei die freundschaftlichen politischen Beziehungen zu einer Reihe europäischer Staaten. Zu Deutschland übergehend, bemerkte der Minister, daß man bisher Deutschland keine grundsätzliche antitschechoslowakische Politik nachsagen konnte. Leider müsse er heute mit Bedauern darauf hinweisen, daß die neue scharfe Kampagne der deutschen Presse gegen die Tschechoslowakei im Zusammenhang mit den bekannten Teplitzer Vorfällen diese frühere Behauptung etwas abgeschwächt habe. Die Presse habe ein Ereignis, wie es heute jeden Augenblick in verschiedenen Staaten Europas in weit bedenklicherer Form vorkommen könne (?!), zum Vorwand für Angriffe benutzt, die Minister Krofta glaubte aufs schärfste zurückweisen zu müssen. Ja, er verstieg sich sogar zu dem Satz, daß die Wahrheit grob verzerrt worden sei. Er bedauere dies, weil dadurch das Streben nach einem guten gegenseitigen Verhältnis nicht gefördert worden sei. Nach einem Hinweis auf die gerechte und menschliche Lösung der Minderheitenfrage in der Tschechoslowakei sprach Krofta die Hoffnung aus, daß die Frage der deutschen Minderheit kein Hindernis für die guten Beziehungen der beiden Staaten bilden werde.

Die amtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen hätten nicht aufgehört, sich normal und reibungslos zu entfalten. Der Minister hob insbesondere hervor, daß die Tschechoslowakei vor kurzem von Deutschland die Versicherung erhielt, daß durch seine Kündigung der Vertragsbestimmungen über die Internationalität der Flußläufe der Vertrag über die tschechoslowakische Hafenzone in Hamburg nicht berührt werde. In den Verhandlungen über die Ergänzung des gegenseitigen Handelsvertrages, die soeben in Hamburg mit Erfolg beendet wurden, hätten beide Parteien die aufrichtige Bereitschaft zum gegenseitigen Verständnis zum Ausdruck gebracht. In diesem Geiste seien auch die Verhandlungen über das Gerichtsstatut geführt worden, die, wie der Minister hoffe, durch die Unterfertigung des diesbezüglichen Vertrages in Berlin abgeschlossen werden würden.

Vor dem Zusammenbruch Sowjetspaniens

Hintergründe der Waffenstillstandsgerüchte

Paris, 11. Nov. Im Zusammenhang mit den Gerüchten von einem Waffenstillstandsgesuch der spanischen Bolschewisten veröffentlicht der „Jour" in großer Aufmachung Meldungen über schwere Mißstimmigkeiten unter den Bolschewistenhäuptlingen in Barcelona. Die roten Rädelsführer dächten daran, zurückzutreten, und der „Landesverteidigungs-Minister"

Prieto wolle in Salamanca einen Schritt für den Abschluß eines Waffenstillstandes unternehmen. Seit der Uebersiedlung nach Barcelona sei der Wille zum Durchhalten bei den roten Oberbonzen schwer erschüttert. Vor mehreren Tagen schon habe man aus verschiedenen Quellen erfahren, daß ein Rücktritt der „Regierung" Negrin möglich sei. Schon hätten auch italienische Zeitungen gemeldet, daß die Bolschewistenhäuptlinge England gebeten hätten, in Salamanca für einen Waffenstillstand einzutreten. Eine Sache sei sicher, nämlich, daß die letzten nationalen Erfolge Azana und Companys völlig mutlos gemacht hätten. Wenn kein Wunder einträte, dann scheine der innere Zerfall des bolschewistischen Gewaltregimes jetzt ziemlich nahe bevorzustehen.

Der Berichterstatter des „Joar" in Bayonne meldet, daß die Bolschewistenhäuptlinge in Barcelona lange Beratungen gepflogen hätten, über die an die Presse nur eine ganz kurze Mitteilung gegeben wurde. Auf hartnäckige Fragen der katalanischen Journalisten sei erklärt worden, daß der „Ministerrat" sich hauptsächlich mit außenpolitischen Fragen und besonders mit der englischen Note über die Entsendung einer Kommission zur Prüfung der Freiwilligenzurückziehung beschäftigt habe. Der „Unterrichtsminister" habe auf die Fragen nach dem Beweggrund der überstürzten Reise nach Barcelona die verblüffende Antwort gegeben, es handle sich um einen Höflichkeitsbesuch beim „Präsidenten" Azana (!). Die Mienen der Bolschewistenführer und der Ton ihrer Erklärungen besagte aber deutlich genug, daß die Angelegenheiten des roten Bonzen-Ausschusses, der von Madrid nach Valencia und von dort nun nach Barcelona übergesiedelt sei, nicht gerade zum besten stehen. Der eisige Empfang, den Barcelona dieser „Wander-Regierung" bereitet habe, könne vielleicht diese üble Laune der Minister erklären.

Brasilien kämpft gegen Kommunismus

870 Verhaftete

Rio de Janeiro, 11. Nov. Der innenpolitische Umschwung in Brasilien hat nirgends zu politischen Zwischenfällen oder Ruhestörungen geführt. Der Kampf, den die brasilianische Regierung dem Kommunismus angesagt hat, wird planmäßig weitergeführt. Bisher sind 870 Personen verhaftet worden, die direkt oder indirekt mit Moskau in Verbindung standen.

Die jetzt verkündete Verfassung führt übrigens, wie noch nachzutragen ist, die Todesstrafe für bestimmte Verbrechen, wie Umsturz, Landesverrat und Mord wieder ein.

•

Washington und die brasilianischen Ereignisse

Washington, 11. Nov. „Neuyork Times" glaubt berichten zu können, daß man in Washingtoner Kreisen starke Befürchtungen wegen eines Uebergreifens der faschistischen Bewegung auf andere Länder Lateinamerikas hege. Zahlreiche Beobachter der amerikanischen Politik befürchten ferner, daß die Errichtung eines autoritären Regimes in Brasilien das von Staatssekretär Hull auf der Konferenz von Buenos Aires errichtete Gebäude ernsthaft gefährden könnte. Auch sieht man in einer ideologischen Annäherung Brasiliens an Italien eine Gefahr für die Zukunft des panamerikanischen Gedankens.

•

„Ein totalitärer Staat mehr"

Paris zu den Vorgängen in Brasilien

Paris, 11. Nov. Die Frühblätter vom Donnerstag veröffentlichen in mehr oder weniger sensationeller Aufmachung die bisher vorliegenden Agenturmeldungen über die jüngste Entwicklung in Brasilien. Die „Epoque" hebt hervor, daß Präsident Vargas die Macht übernommen und eine neue Verfassung ähnlich derjenigen Portugals verkündet habe. Das Blatt bemerkt, daß dieses Ereignis kurz auf die Bildung des neuen Dreibundes folge. Die Welt zähle jetzt einen totalitären Staat mehr.

Die „Republique" betont, Brasilien werde ein korporativer Staat. Dies sei eine äußerst bedeutungsvolle Meldung. Die Amtszeit des augenblicklichen Präsidenten laufe demnächst ab und könne nach der Verfassung nicht mehr erneuert werden. Das Blatt erinnert, daß Präsident Vargas die Macht unter sehr verwirrten Umständen übernommen habe und gegen eine sehr gut organisierte kommunistische Agitation kämpfen mußte. Das bevorstehende Ende seiner Amtszeit habe den Kommunisten neue Hoffnung gegeben, die bereits anfingen sich wieder zu rühren. Daher müsse man die Ereignisse in Brasilien unter diesem Gesichtswinkel betrachten.

Havas meldet aus Buenos Aires, daß nur die Gouverneure von Bahia und Pernambuco zurückgetreten sind, während die Gouverneure der meisten anderen Staaten Brasiliens ihre Zustimmung zu dem neuen Regime abgegeben haben.

An alle ambulanten Gewerbetreibenden

„Heute muß jeder an seinen Arbeitsplatz"

Berlin, 11. Nov. Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 die Staatsführung der Nation in seine Hand nahm, fand er eine total zugrunde gerichtete Wirtschaft vor. Ein Millionenheer von erwerbslosen Volksgenossen wurde — eine Folgeerscheinung einer schwarz-roten Mißwirtschaft — aus Staatsmitteln dürftig in seinem brotlosen Dasein erhalten. Aber noch größer wären diese Zahlen gewesen, hätten sich nicht Tausende jener ohne eigenes Verschulden in Not geratenen Volksgenossen mit Hilfe kleiner Ersparnisse dem Einzelhandel zugewandt.

In der Zwischenzeit hat der Nationalsozialismus aber von Grund auf Wandel geschaffen. An die Stelle der Arbeitslosigkeit ist heute vielfach ein Facharbeitermangel getreten. „Erst jedem einen Arbeitsplatz, dann jedem seinen Arbeitsplatz!", so lautete die Parole zur Arbeitsschlacht, von der heute nun der zweite Teil zutrifft. Aus diesem Grunde erläßt der Leiter der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe in der Reichsgruppe Handel einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

In den meisten Fällen liegen bei diesen Berufsangehörigen die Einkommensverhältnisse unter denen eines Facharbeiters. Diese Berufsangehörigen erweisen Volk und Staat einen wertvollen Dienst, wenn sie in ihren alten Beruf, der sie in Erfüllung gigantischer Aufgaben dringend braucht, zurückkehren und durch ihr Ausscheiden aus dem ambulanten Gewerbe den in Familientraditionen verwurzelten ambulanten Gewerbetreibenden die Verbreiterung ihrer Existenzgrundlage ermöglichen, gewissermaßen als Dank und Gegengabe für das ihnen im Zeichen der Not im ambulanten Gewerbe gewährte Gastrecht.

Die Arbeitsämter vermitteln jederzeit bereitwilligst Arbeitsplätze für solche gegenwärtig als ambulante Gewerbetreibende tätige Volksgenossen, die als Facharbeiter in ihren alten Beruf zurückkehren wollen.

Waffenstillstandstag in Paris

Truppenvorbeimarsch und Zwischenfälle

Paris, 11. Nov. Wie alljährlich, fand am heutigen 11. November in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, zahlreicher Vertreter der Regierung und hoher Persönlichkeiten aus Politik und Heer die Feier des Waffenstillstandstages am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Paris statt. Während des Truppenvorbeimarsches kam es an den Champs Elysées zu einigen Zwischenfällen. Aus der zahlreich versammelten Menge ertönten Rufe wie „Nieder die zweijährige Dienstpflicht", die mit „Es lebe die Armee" beantwortet wurden. Kurz darnach kam es zu einem Handgemenge zwischen Anhängern der Sozialpartei und Mitgliedern der Action Francaise. Die Polizei nahm mehrere Festnahmen vor.

•

Zwischenfall am Londoner Gefallenengedenktag

London, 11. Nov. In stillem Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges ruhte am Donnerstag in ganz England in der Zeit von 11 Uhr bis 11.02 Uhr der gesamte Verkehr. Hornsignale kündeten die Schweigeminuten an, während derer die Menschen auf den Straßen stehen blieben und in allen Betrieben Englands die Arbeit ruhte. Zur selben Zeit fand am Londoner Gefallenen-Ehrenmal, dem Lenotaph, eine Gefallenen-Ehrung statt, an der der englische König in der Uniform eines Feldmarschalls, mit der englischen Königin und den Prinzessinnen des Königlichen Hauses teilnahm. Kaum hatten die Schweigeminuten begonnen, als ein Mann die Kette der den Lenotaph umstehenden Ehrenkompagnie der Marine durchbrach und Schmähreden auf den König ausstieß. Wie Preß Association berichtet, waren diese Rufe so laut, daß sie auch in den in anderen Stadtteilen aufgestellten Lautsprechern zu hören waren. Berittene Polizei verhaftete den Störenfried.

Delbos lehnt Einladung nach Moskau ab

Warum Litwinow-Finkelstein abreiste

Brüssel, 11. Nov. Die plötzliche Abreise des sowjetrussischen Vertreters Litwinow-Finkelstein, der den Zusammentritt der Neunmächtekonferenz nicht mehr abgewartet hat, wird in den Konferenzkreisen eifrig besprochen und gibt zu den verschiedensten Vermutungen Anlaß. Ueber die Gründe glaubt die „Independence Belge" mitteilen zu können: Litwinow-Finkelstein habe den französischen Außenminister Delbos eingeladen, nach Moskau zu kommen, und zwar im Zusammenhang mit der Reise, die Delbos demnächst nach Warschau, Prag und Belgrad zu machen gedenkt. Delbos habe jedoch diese Einladung abgelehnt, weil er der Meinung gewesen sei, daß sein Besuch in Moskau zum mindesten „inopportun" sei. Er habe Eden über den Schritt Litwinow-Finkelsteins unterrichtet, und der Chef des Foreign Office habe Delbos ebenfalls den Rat gegeben, die Einladung abzulehnen. Andererseits habe Litwinow-Finkelstein an Eden, Delbos und Norman Davis das Ersuchen gerichtet, daß die von ihnen vertretenen Mächte eine Erklärung abgeben sollten des Inhalts, daß die sogenannten „demokratischen Mächte" den Abschluß des Antikomintern-Abkommens bedauern. Eden, Delbos und Norman Davis hätten sich jedoch entschieden geweigert, sich auf den von Sowjetrußland gewünschten Weg einzulassen. Auf Grund dieses doppelten Mißerfolges habe sich dann Litwinow-Finkelstein entschlossen, in brüsker Weise Brüssel zu verlassen.

Skandal um Leon Blum

Unrechtmäßige Verwendung des Propagandafonds

Paris, 11. Nov. Der Auswärtige Ausschuß der Kammer ist unter dem Vorsitz des Abgeordneten Mistler zusammengetreten, um den Berichterstatter für den Haushalt des Außenministeriums, Archimbaud, anzuhören. Wie hierzu verlautet, kam es bei der Prüfung des Artikels 21 des Haushalts des Außenministeriums wegen des sog. Propagandafonds des Außenministeriums zu einer lebhaften Aussprache. Der ehemalige Ministerpräsident Flandin erklärte, er erkenne die Wichtigkeit dieses Fonds an, aber der Auswärtige Ausschuß müsse die Gewißheit haben, daß diese Kredite einzig und allein für den französischen Auslandspropagandadienst und nicht etwa zur Subventionierung „gewisser Nachrichtenagenturen" verwendet würden.

In parlamentarischen Kreisen gibt man zu, daß Flandin damit auf einen Vorgang angespielt hat, durch den die Regierung Blum seinerzeit auf die Nachrichtenagentur Radio Einfluß genommen hatte. Das „Petit Journal" spricht von einer sensationellen Enthüllung Flandins. Das Blatt will wissen, daß mehrere Genossen der sozialdemokratischen Partei von Léon Blum in dem Verwaltungsrat der betreffenden Nachrichtenagentur untergebracht wurden, wofür bedeutende Summen an die Agentur überwiesen worden seien. Jeder, der so versorgten Freunde Léon Blums soll dem Blatt zufolge 150 000 bis 200 000 Franken jährlich beziehen. Nach diesem Keulenschlag, so schreibt das Blatt, möge Léon Blum nun ruhig seinen Gesetzesvorschlag **über die Presse und die Kontrolle ihrer Einkünfte wieder aufgreifen!**

Ein deutsch-englisches Abkommen

Berlin, 11. Nov. Am 10. November d. J. ist zwischen der deutschen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland ein Abkommen über die Befreiung der Einkünfte aus dem Luftverkehrsbetrieb von der Einkommensteuer abgeschlossen worden. Das Abkommen ist am gleichen Tage in Kraft getreten. Es wird im „Deutschen Reichsanzeiger" und im „Preußischen Staatsanzeiger" veröffentlicht.

Belgische Regierungskrise

Lösung nach der Rückkehr des Königs

Brüssel, 11. Nov. Der Außenminister Spaak hat am Mittwoch abend dem König den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgegeben. Nachdem er sich am Montag abend mit den Persönlichkeiten, die er dem König für den Eintritt in sein Kabinett vorschlagen wollte, grundsätzlich geeinigt hatte, sind am Mittwoch von den Liberalen und von den Katholiken Bedenken verschiedenster Art geltend gemacht worden. In nahezu ununterbrochenen Besprechungen hat Spaak versucht, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Es ist ihm nicht gelungen. Er hat deshalb den König gebeten, ihn von seinem Auftrag zu entbinden. Der König hat diesem Ersuchen entsprochen.

Mit dem Dienstag dauerte die Krise 17 Tage. Wen der König jetzt mit der Regierungsbildung beauftragen wird, ist nach dem Scheitern de Mans, Pierlots und Spaaks noch unbekannt. Spaak hatte den Auftrag, sein Kabinett auf der Grundlage der bisherigen Regierung van Zeeland, d. h. unter Beteiligung der Sozialisten, der Katholiken und der Liberalen zu bilden. Der Verlauf seiner Besprechungen mit den Po[illegible]t ergeben, daß zwischen diesen Parteien keine Einigk[illegible]eit.

Vom Kriegsschauplatz

Tokio, 11. Nov. Ein Luftkampf zwischen [illegible] drei chinesischen Flugzeugen in der Nähe der Saddle[illegible] der Hangyow-Bucht war der Anlaß zu einem Fliegera[illegible] für Westjapan, der erst nach sieben Stunden beendet wurde, nachdem die drei feindlichen Flieger abgeschossen worden waren.

Nach einer Meldung aus Schanghai wurde der Sonderkorrespondent des Londoner Blattes „Daily Telegraph" und „Morningpost", Pembroke Stephens, in Schanhai, während er die militärischen Operationen in Nantau von der Grenze der französischen Niederlassung aus beobachtete, durch eine verirrte Maschinengewehrkugel tödlich getroffen.

Vor Vertretern der Internationalen Nachrichtenagentur sprach im japanischen Hauptquartier nördlich des Yangtse-Flusses der Oberkommandierende des japanischen Expeditionskorps, General Matsui, eine gewisse Enttäuschung darüber aus, daß sich das Zusammenwirken mit den Vertretern der anderen Mächte in Schanghai nicht so gestaltet hätte, wie er es erhofft habe. Der General meinte mit diesem Hinweis besonders einige leitende Stellen bei den Internationalen Niederlassungen. Er verwies insbesondere auf kommunistische Umtriebe und auf chinesische, in Zivilkleidung in die Internationalen Niederlassungen gelangten Soldaten, die hinter der japanischen Front Gefahren heraufbeschwören könnten. General Matsui warnte: Wenn entsprechende Umstände eintreten, würden die Japaner die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um Störungen ihrer militärischen Belange zu verhindern.

•

Chinesischer Widerstand in Putung gebrochen

Schanghai, 11. Nov. (Ostasiendienst des DNB.) Der geringe Widerstand, der von den Resten chinesischer Truppenverbände in dem auf der anderen Seite des Wangpu gelegenen Schanghaier Vorort Putung noch geleistet wurde, konnte am Donnerstag früh durch die Landung japanischer Marinetruppen gebrochen werden. Gewaltige Brände, die sich auf ein Gebiet von etwa 5 Kilometer Länge erstrecken, kennzeichnen den Rückzug der Chinesen.

Polnische Minderheitenschule in Marienwerder

Berlin, 11. Nov. Am 10. Nov. wurde in Anwesenheit eines Vertreters der Schulaufsichtsbehörde in Marienwerder eine private Schule mit polnischer Unterrichtssprache und gymnasialem Lehrplan eröffnet. Die feierliche Eröffnung dieser Schule ist ein Zeichen für das Entgegenkommen, das dem Schulwesen der polnischen Minderheit im Deutschen Reiche bewiesen wird.

Schwerer Flugzeugunfall bei Warschau

Warschau, 11. Nov. Heute nachmittag trug sich 20 km südlich von Warschau ein schwerer Flugzeugunfall zu, der vier Menschenleben forderte.

Deutschland dankt für britische Bemühungen

Englische Hilfe ermöglichte Filchners Rettung

Berlin, 11. Nov. Die deutsche Botschaft in London hat in einem Schreiben an den britischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten den aufrichtigen Dank der deutschen Regierung für die vielfältigen und erfolgreichen Bemühungen der britischen und britisch-indischen Behörden für die Befreiung des deutschen Forschungsreisenden und Nationalpreisträgers Dr. Filchner und seines Begleiters Haack zum Ausdruck gebracht.

In dem Schreiben ist besonders das große Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft hervorgehoben worden, die das Foreign Office und das India Office, die indische Zentralregierung und die örtlichen Behörden in Raschmir gezeigt haben. Nachrichten, die von Dr. Filchner aus Indien vorliegen, besagen, daß er nicht nur die wissenschaftlichen Aufgaben, die er sich bei Antritt seiner Expedition gestellt hatte, in vollem Maße durchführen konnte, sondern daß die wissenschaftliche Ausbeute der Expedition über die ursprünglichen Erwartungen hinausreicht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. November 1937.

Rücktritt des Bürgermeisters Kalmbach in Altensteig. Bei der gestrigen Beratung des Bürgermeisters Kalmbach in Altensteig gab er am Schluß der Sitzung die Erklärung ab, daß ihm eine Gemeindepflegerstelle in Vaihingen a. F. übertragen worden sei. Gesundheitliche Rücksichten haben ihn bewogen, ein ruhigeres Amt zu suchen. Bürgermeister Kalmbach hat sein Amt mit großer Treue und Hingebung geführt und sich als tüchtiger Verwaltungsmann erwiesen. Wenn ihn gesundheitliche Rücksichten zwingen, von seinem Amt zurückzutreten, so wird dies zweifellos in der Bürgerschaft allgemein bedauert werden.

Rathausbericht

Aus der Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherrn vom 10. November 1937

Es werden immer wieder Versuche gemacht, auf dem Waldfriedhof Gräber außerhalb der Reihe zu bekommen, ohne dieselben als Familien- oder Einzelgrab zu kaufen. Die Beerdigung außerhalb der Reihe war im alten Friedhof möglich und deshalb zugelassen, weil immer leere Gräber unter noch nicht freien Gräbern vorhanden waren. Im Waldfriedhof dagegen muß unbedingt auf Einhaltung der Gräberanordnung gesehen werden. Aus diesem Grunde sind auch dort für Familien- und Einzelgräber besondere Plätze zum voraus eingeteilt worden. Es gibt also nur noch Reihengrab oder gekaufte Gräber (Familien- oder Einzelgrab).

Der Naturheilkundige Chr. Blume, der in Spanien als solcher sich schon betätigt hat und als Flüchtling hierher kam, will sich hier niederlassen und seine Praxis betreiben. Er bittet um die Erlaubnis, Erholungssuchende von auswärts im Fremdenheim „Waldfrieden" einweisen und auch dort behandeln zu dürfen. In Betracht kommen selbstverständlich nur Personen, deren Zustand mit der Zweckbestimmung des Hauses vereinbar ist. Unter dieser Voraussetzung wird die erbetene Erlaubnis in widerruflicher Weise erteilt.

Durch die Erstellung weiterer Häuser an der Altensteig-Dorfer-Straße ist die Frage der Wasserzuleitung dorthin nunmehr grundsätzlich zu entscheiden. Das bereits vorhandene Gebäude wurde der Kostenersparnis wegen noch an den Leitungsstrang im Ueberberger-Weg angeschlossen. Für die weiteren Gebäude ist dies aber schon des Feuerschutzes wegen nicht mehr möglich. Es wird deshalb die Leitung in der Altensteig-Dorfer-Straße vom Haus Malthaner an entsprechend verlängert. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, im Bedarfsfalle die Leitung in Richtung Ueberberg oder Altensteig-Dorf zweckmäßigerweise zu verlängern.

Anläßlich der Instandsetzung seines durch einen Autounfall beschädigten Gebäudes hat Schuhmachermeister Theurer sich bereit erklärt, durch Zurücksetzen der Grundmauern bessere Verkehrsverhältnisse vor seinem Haus zu schaffen. Die Mauer wird so weit zurückgesetzt, daß ein normaler Gehweg angelegt werden kann, wodurch wenigstens für den Fußgänger eine bessere Sicherheit gegeben ist. Eine an und für sich wünschenswerte Erbreiterung der Straßenfahrbahn wird allerdings nicht möglich; es müßte in diesem Fall das ganze Haus abgebrochen werden, wozu jedoch kein Geldgeber vorhanden ist.

Nach Besprechung weiterer, weniger wichtiger Angelegenheiten gab Bürgermeister Kalmbach noch die Erklärung ab, daß ihm auf Bewerbung die Gemeindepflegerstelle der aufwärtsstrebenden Gemeinde Vaihingen a. d. F. übertragen worden sei. Gesundheitliche Rücksichten haben ihn bestimmt, ein äußerlich etwas ruhigeres Amt zu suchen. Die Stelle des Bürgermeisters hier wird so rasch als möglich ausgeschrieben und wieder besetzt werden.

„Grünen Baum"-Lichtspiele. „Annemarie", der Film einer großen Jugend. Es gab eine Reihe von Filmen, die aus den Schicksalen des großen Krieges ihre Geschehnisse formten. In den letzten 15 Jahren haben wir Filme von fast allen Fronten des großen Krieges gesehen, nur eines blieb ungestaltet: Das Erlebnis der Menschen in der Heimat. Nun hat die Ufa eine der schönsten Novellen dem Film erschlossen: Wellenkamps „Lauter Sonntage". Es ist die Geschichte zweier junger Menschen, des zu Kriegsbeginn 14jährigen Klaus Renken und der gleichaltrigen Annemarie Brinkmann. In zarten Strichen hat Wellenkamp fünf Sonntage aus dem Leben dieser Jugend aufgezeichnet. Der Auftakt — und hier greift zum erstenmal das große Weltgeschehen in das Schicksal dieser Menschen ein — ist der Einzug der Familie Brinkmann in den kleinen Ort, nachdem die Familie aus militärischen Gründen ihr Haus an der Küste von Bremerhaven hat räumen müssen. Und dann treffen die zwei jungen Menschen wiederum zusammen, drei Jahre später, wiederum an einem Sonntag. Das Leben ist weitergegangen. Auch unter den Verwandten der beiden hat der Krieg Opfer gefordert. Die Eltern — nur in Sorge um ihre Söhne draußen an den Fronten — haben kaum noch Verständnis für die kleinen Nöte der ganz Jungen. Diese Generation mußte ihren Weg selbst gehen — und sie ging ihn; sie löst die Probleme ihrer Jugend schneller, einmaliger und intensiver als die Menschen, die knapp ein halbes Jahrzehnt älter waren. — Der Film „Annemarie" läuft am Samstag und Sonntag in den „Grünen Baum"-Lichtspielen. (Siehe Inserat).

Neuenbürg, 11. Nov. (Eine Trauerbotschaft.) Im Laufe des gestrigen Nachmittags traf hier die Trauernachricht ein, daß der Führer des Enzkreises im Schwäbischen Sängerbund, Hermann Rücker-Maulbronn, gestern vormittag freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Die Gründe, die zu der Verzweiflungstat führten, sind einstweilen noch in unerklärliches Dunkel gehüllt. Hermann Rücker war am letzten Sonntag noch in Neuenbürg und verbrachte einige Stunden im Kreise seiner ihn verehrenden Sängerkameraden.

Dunningen, 11. Nov. (Ein Rind gebar vier Kälber.) Einem hiesigen Landwirt brachte eine Kuh nicht weniger als vier Kälber auf einmal zur Welt. Es ist dies gewiß ein seltenes Ereignis, zumal die vier Kleinen mit ziemlich normaler Größe das Licht der Welt erblickten, jedoch aber alle in kurzer Zeit darauf verendeten.

Einweihung einer Gemeindewaschküche in Egenhausen

Gründung einer Kartoffeldämpferkolonne-Gesellschaft

Am gestrigen Donnerstag stand die Gemeinde Egenhausen im Mittelpunkt des Interesses weiter Kreise und ganz im Zeichen landwirtschaftlichen Fortschritts.

Zunächst fand um 2 Uhr nachmittags im Gasthaus zur „Krone" eine von über hundert Personen besuchte Versammlung von Vertretern der Darlehenskassen der Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt, sowie sonstiger Interessenten statt, um die

Gründung einer Gesellschaft zur Errichtung einer Kartoffeldämpferkolonne in Egenhausen

zu vollziehen. Auch Kreisleiter Wurster-Calw bekundete durch seine Anwesenheit sein Interesse.

Kreisbauernführer Kalmbach begründete nach Begrüßungsworten die Notwendigkeit zum Einsatz einer Kartoffeldämpferkolonne, die nach seinen Ausführungen den Zweck hat, den reichen Kartoffelsegen als wichtiges Volksgut in seinem Wert zu erhalten und zwar dadurch, daß die Kartoffeln zu Futterzwecken in Silos gedämpft aufbewahrt werden. In diesem gedämpften Zustand behalten die Kartoffeln ihren ganzen Nährwert und können, wenn richtig eingedämpft, nicht nur bis zum Frühjahr, sondern jahrelang aufbewahrt werden. Denn nicht jedes Jahr hat man eine so reiche Kartoffelernte, sondern man hat auch Mißjahre in der Kartoffelerzeugung, wie das vorausgegangene Jahr. Es sind von den Landwirten der Kreise Nagold, Calw und Freudenstadt bereits zahlreiche Kartoffelsilos erbaut worden und harren jetzt ihrer Füllung. Und viele sind zum Bau angemeldet, so daß bis zum Frühjahr kaum mehr ein Ort ist, in dem nicht Kartoffelsilos erbaut sind. Dadurch ist es möglich, eine große Menge Kartoffeln einzudämpfen und sie vor dem Verderb zu schützen. Bei der anfallenden großen Menge ist der Einsatz von Kartoffeldämpfer-Kolonnen nötig, die von Dorf zu Dorf fahren, um an Ort und Stelle die Kartoffeln einzudämpfen. In Wittendorf, Bezirk Freudenstadt, und Rötenbach, Bezirk Calw, sind bereits Kartoffeldämpfer-Kolonnen eingerichtet und in Egenhausen soll, hauptsächlich für den Bezirk Nagold, eine solche Kolonne ins Leben gerufen werden. Die Gesellschaft wird von den Darlehenskassen gebildet, die je einen Betrag von 150.— RM. für die Einrichtung der Kolonne zur Verfügung stellen, der mit 3½ Prozent verzinst werden soll. Der Sitz der Kartoffeldämpfer-Kolonne wird Egenhausen sein, wo ein geeigneter Raum zur Verfügung steht, und die Darlehenskasse Egenhausen wird die Verwaltung der Gesellschaft übernehmen. Die Dämpferkolonne soll bereits am 15. November eintreffen und am 16. Nov. mit dem Kartoffeldämpfen beginnen. Die Tagesleistung der Kolonne beträgt 180—200 Zentner und bis Anfang oder Mitte März sollen alle zum Dämpfen angemeldeten Kartoffeln in zweimaligem Besuch eingedämpft sein, also ehe sie ihren Wert verlieren. Der Kolonne gehören zwei Bedienungsleute an, die in alle Gemeinden mitgehen. Ein Ort hat die Dämpferanlage mit Pferden in den nächsten Ort zu bringen. Die Entschädigung hierfür erfolgt den Kilometern entsprechend. Für das Dämpfen von Kartoffeln muß zunächst eine Gebühr von 18 ₰ pro Zentner bezahlt werden. Zur Heizung der Anlage wird am besten Koks verwendet. Wie Kreisbauernführer Kalmbach sagte, hat sich der Wert der Kartoffelsilos als sehr vorteilhaft herausgestellt. Das Kartoffeldämpfwesen habe eine Zukunft und er sei überzeugt, daß es sich immer mehr einführe. Er verlas dann die Statuten der zu gründenden Gesellschaft und nach erfolgter Diskussion und Erteilung der nötigen Auskünfte wurden die Verträge von den Vertretern der Darlehenskasse unterzeichnet, so daß also die Kartoffeldämpf-Kolonne Egenhausen steht und ihre Arbeit am 16. ds. Mts. beginnen kann.

Kreisbauernführer Kalmbach wies schließlich noch darauf hin, daß die Dunglegebauten genehmigungspflichtig seien, der Bau von Kartoffelsilos dagegen nicht. Damit war die Versammlung beendet und konnte vom Vorsitzenden geschlossen werden.

Es folgte um 3 Uhr

die Einweihung der elektrischen Gemeindewaschküche

Vor dem Neubau der Waschküche hatte sich eine stattliche Zahl von Menschen angesammelt. Kreisbauernführer Kalmbach ergriff auch hier das Wort, um alle herzlich willkommen zu heißen, die zur Einweihung der Gemeindewaschküche erschienen sind, besonders Kreisleiter Wurster, die Landräte von Nagold, Calw und Freudenstadt, den Gauwirtschaftsberater Reihle-Stuttgart, die Ortsbauernführer und die Ortsabteilungsleiterinnen des Reichsnährstandes usw. Er wies dann darauf hin, daß das Gemeindewaschhaus zustandegekommen sei dank des Entgegenkommens des Gemeindeverbandes Elektrizitätswerk Station Teinach und der Finanzierung durch die Darlehenskasse Egenhausen. Der Zweck des Gemeindewaschhauses sei der, die vielbeschäftigten Bauernfrauen zu entlasten und er habe noch keine Frau getroffen, die mit der Benützung der Waschküche nicht zufrieden gewesen sei. Er hoffe, daß bald in jeder Gemeinde, in der es möglich sei, so etwas geschaffen werde. Der Kostenpunkt des Waschküchegebäudes samt Einrichtung und dem im Gebäude eingerichteten Baderaum für ein Ortsbad belaufe sich auf 8000.— RM. Vorläufig kostet die Stunde der Benützung der Waschküche 90 ₰. Es sei notwendig, daß jede Frau vom Ort hier wasche. Dann werde der Preis auch noch entsprechend billiger. Er bat die Frauen, den nötigen Gemeinschaftssinn zu zeigen. Bei der Arbeitskraft, die durch die Benützung der Gemeindewaschküche gespart werde, werde jeder Mann gerne die Benützungsgebühr bezahlen. Die Ortsbauernführer möchten doch dafür sorgen, daß auch in ihren Gemeinden eine solche Gemeindewaschküche eingerichtet werde. Man solle doch nicht am falschen Ort sparen.

Hierauf ergriff Kreisleiter Wurster-Calw das Wort und zwar zugleich als Vorsitzender des Gemeindeverbands Elektrizitätswerk Station Teinach. Er führte u. a. aus, wenn der Gemeindeverband sich entschlossen habe, die Gemeindewaschküche in Egenhausen zu errichten, dies im Rahmen der Erzeugungsschlacht geschehen sei, und zwar um die Arbeitskraft der Bauernfrauen zu schonen. Es sei eine Musterwaschküche als Vorbild für andere Gemeinden. Der Gemeindeverband werde den Strom für solche Waschküchen so billig wie irgend möglich hergeben. Es sei ja nicht notwendig, daß auch anderwärts gleichzeitig ein Bad mit eingebaut werde. Man sei darauf angewiesen, die Erzeugungsschlacht zu Ende zu führen. Die Arbeitskraft des Bauern und der Bäuerin müßten geschont werden, damit sie für andere Arbeit frei werde. Er bat, den Gedanken der Gemeinschaftswaschküche draußen in den Dörfern aufzugreifen. Im nächsten Frühjahr werde er auch den Versuch zur Einrichtung von elektrischen Küchen in der Landwirtschaft machen und zwar ebenfalls, um der Bauernfrau die Arbeit zu erleichtern. Der Strom würde dabei so billig hergegeben, daß das elektrische Kochen nicht teurer sei als dasjenige mit Holz. Voraussetzung sei natürlich das Vorhandensein eines Silos, denn das Kartoffelsieden auf elektrischem Wege würde zu teuer. Bei den Versuchen zum Ausprobieren elektrischer Küchen in der Landwirtschaft sei der Gedanke leitend, alles zu tun, um Kraft und Zeit der Bauern und Bäuerinnen zu sparen. Er bat dann, die Besichtigung der Waschküche ohne Vorurteil vorzunehmen. Nachdem Kreisleiter Wurster noch den anwesenden zahlreichen Bürgermeistern die Anlage von Gemeinschaftswaschküchen in ihren Orten besonders ans Herz gelegt hatte, schloß er seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Erzeugungsschlacht gewonnen werden müsse, um Deutschland und dem Volk zu dienen.

Oberprüfer Hild vom Verband Landw. Genossenschaften übermittelte dann die Glückwünsche derselben zur Errichtung der Gemeindewaschküche, die die erste im Kreise Schwarzwald-Nord sei. Er lobte den Gemeinschaftsgeist, von dem die Waschküche in Egenhausen, aber auch die heute gegründete Kartoffeldämpferkolonne-Gesellschaft Zeugnis gebe und hob hervor, daß hier tatkräftige Männer seien, denen diese Fortschritte der Gemeinde zu verdanken seien. Mit dem Wunsche, daß sich die Waschküche zu Nutz und Frommen der ganzen Gemeinde auswirke, schloß er seine Ausführungen.

Nun ging es an die Besichtigung der schmucken und geräumigen Waschküche, die in der Nähe des Schulhauses erbaut wurde. Ihre Einrichtung ist äußerst praktisch und die Art des Waschens gewährleistet volle Sauberkeit. Es können je nach Größe drei bis vier Wäschen in einem Tag geleistet werden. Die Hausfrauen bringen ihre Wäsche und das Heizmaterial mit und können in zwei bis drei Stunden bereits die zum Aufhängen fertige Wäsche mit nach Hause nehmen. Das bedeutet eine große Erleichterung für die Frauen. Es ist nun an den Frauen von Egenhausen, diese prachtvolle Gelegenheit zu nützen und den Vorteil der Gemeinschaftswaschküche wahrzunehmen. An den vielen Besucherinnen und Besuchern bei der Einweihung dieser Waschküche liegt es aber, den Gedanken der Gemeinschaftswaschküche auch in anderen Orten zur Tat werden zu lassen.

Stuttgart, 11. Nov. (Langemarckfeier.) Der Standort des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes gedachte der vor Langemarck gefallenen Jugend in einer würdigen Feier im Festsaal der Musikhochschule. Nach musikalischen Darbietungen führte Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner-Heidelberg seine Hörer im Geiste in die Zeit des Weltkriegs zurück. Noch einmal erstanden die begeisterten deutschen Frontheere, wie sie im Sommer 1914 hinauszogen. Der Redner zeigte, wie furchtbar das Opfer der Langemarck-Freiwilligen war. Die Toten des Weltkrieges und die Toten der Bewegung mahnen uns, alle unsere Kräfte zusammenzuhalten. So ist das Opfer von Langemarck nicht vergeblich gewesen. Die Variationen von „Deutschland, Deutschland über alles" von Haydn bekräftigen den Schwur, der Toten würdig zu sein. Mit erhobenem Arm grüßt die Feiergemeinde die Gefallenen des Krieges und der Bewegung.

60 Jahre alt. Der Inhaber des bedeutenden Stuttgarter Autohauses, Konsul Paul Staiger, kann am Freitag die Feier seines 60. Geburtstages begehen. Der Jubilar begann seine geschäftliche Laufbahn als Radrennfahrer. So war er in jungen Jahren bereits dreimal Württembergischer Meister. Mit 22 Jahren gründete er sein heutiges Geschäft, das er zu hoher Blüte emporgeführt hat.

Sturz aus dem Fenster. Am Mittwoch stürzte sich in einem Krankenhaus in Bad Cannstatt eine 31 Jahre alte Frau vom vierten Stockwerk in den Hofraum. Sie wurde tödlich verletzt. — Abends fuhr in Weilimdorf ein 39 Jahre alter Motorradfahrer auf eine Warnungstafel. Er wurde mehrfach verletzt und mußte in ein Krankenhaus verbracht werden.

Rottenburg, 11. Nov. (Betrüger gefaßt.) Bei einer Fremdenkontrolle gelang es einem hiesigen Polizei- und einem Gendarmeriebeamten, einen seit Monaten steckbrieflich verfolgten Betrüger festzunehmen. Es handelt sich um den 67 Jahre alten, aus Straßburg gebürtigen Wilhelm Ell, der sich in einem hiesigen Gasthaus unter falschem Namen eingemietet hatte. Der Betrüger hatte es auf seinen Streifzügen, die ihn durch das ganze Land führten, hauptsächlich auf gewisse Geistliche beider Konfessionen abgesehen, denen gegenüber er sich als „politisch verfolgter Professor" ausgab.

Laibach, Kr. Künzelsau, 11. Nov. (Nach 20 Jahren zurückerhalten.) Im Jahre 1917 fiel in Frankreich Franz Zeller von hier. Durch den Deutschen Reichskriegerbund erhielten jetzt die Angehörigen Erinnerungsstücke an den Gefallenen zugesandt. Es handelt sich um den Militärpaß, Photographien, Postkarten, den Geldbeutel und eine Medaille. Die Gegenstände waren im Besitz eines englischen Soldaten, der sie seiner Zeit dem Gefallenen abgenommen hatte und sie nun wieder für die Angehörigen zur Verfügung stellte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Seedorf, Kr. Oberndorf, 11. Nov. (Die Hand abgeschnitten.) Die 66jährige Veronika Glück brachte die rechte Hand in die Futterschneidmaschine. Die Hand wurde ihr stückweise bis zum Gelenk abgeschnitten. Die Bedauernswerte mußte noch geraume Zeit mit dem Arm in der Maschine verharren, da sich die Walzen in den Unterarm eingekrallt hatten.

Trossingen, 11. Nov. (Erfolge des Handharmonikaorchesters.) Von dem hiesigen Handharmonikaorchester, das zur Zeit in England weilt und an einer großen Akkordeon-Veranstaltung in London teilnahm, liegen bereits die ersten Berichte vor. Bei dem Konzert in der Londoner Centralhall waren 3000 Personen anwesend. Auch im englischen Rundfunk war das Orchester mit größtem Erfolg tätig und seine Darbietungen wurden über sämtliche englischen Sender gegeben. Außer dem Londoner Konzert gaben die Trossinger Handharmonika-Spieler noch weitere Konzerte in Manchester und Leeds, die ebenfalls restlos ausverkauft waren. Neben der Heimatgemeinde Trossingen freut sich das ganze Land über die bemerkenswerten Erfolge des Orchesters.

Ravensburg, 11. Nov. (Radfahrer gegen Auto.) Am Mittwoch fuhr der 47jährige Bauer Johann Sterk aus Lehrwangen, Gemeinde Bodnegg, mit dem Fahrrad zum Markt nach Wangen. Er konnte einem Kraftwagen nicht mehr ausweichen. Sterk wurde auf den Kühler und dann wieder vor den Wagen auf den Boden geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und war sofort tot.

Friedrichshafen, 11. Nov. (Zündelnde Kinder.) Am letzten Sonntag war in dem Anwesen des Bauern Rittler in St. Georgen ein Brand ausgebrochen, durch den ein Schaden von rund 15 000 RM. entstanden war. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Ursache des Brandes zu ermitteln. Zwei Kinder im Alter von dreieinviertel und sechs Jahren hatten beim Zündeln einen hinter dem Haus aufgestapelten Streuhaufen in Brand gesteckt.

Maul- und Klauenseuche auch in Gerlingen

Der Polizeipräsident von Stuttgart teilt mit: Die Maul- und Klauenseuche ist in Gerlingen, Kreis Leonberg, ausgebrochen.

Damit ist nun in Württemberg die vierte Gemeinde von der Seuche betroffen worden: Gundelsheim, Cregtingen, Weil im Dorf und Gerlingen.

Die Maßnahmen im Sperrgebiet müssen mit aller Schärfe durchgeführt werden. Angesichts der Gefahr, die die Maul- und Klauenseuche für die deutsche Volkswirtschaft bedeutet, ist es eine Selbstverständlichkeit, daß jedermann, der von solchen Maßnahmen betroffen wird, sie mit allen Kräften, insbesondere durch eigenes vorschriftsmäßiges Verhalten, unterstützt.

Eröffnung der Reichsmusiktage der HJ.

Stuttgart, 11. Nov. **Mit einer eindrucksvollen Morgenfeier im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater wurden die in den nächsten Tagen in der Stadt der Auslandsdeutschen stattfindenden Reichsmusiktage der Hitlerjugend durch den Chef des Kultur- und Rundfunkamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Cerff, feierlich eröffnet. Nach dem vom Landesorchester Württemberg-Hohenzollern unter Leitung von Bannführer Werner Köttgen schwungvoll wiedergegebenen Concerto Grosso von Händel begrüßte Gebietsführer Sundermann die aus allen Teilen des Reiches anläßlich der Reichsmusikschulungswoche nach Stuttgart gekommenen Kameraden der HJ., wobei er darauf hinwies, daß gerade hier im Schwabenland die Pflege des deutschen Liedes bis in kleinste Dorf hinein von jeher in besten Händen gelegen habe.**

Gauleiter Reichsstatthalter Murr dankte, daß die Reichsmusikschulungswoche mit den Reichsmusiktagen der HJ. in Stuttgart veranstaltet würden. Hier in Schwaben seien die ersten Männer gewesen, die sich um das deutsche Lied geschart und den deutschen Gesang organisiert hätten. Wo auch immer in der Welt sich Deutsche zusammenfänden, sei es ihnen ein Bedürfnis, dem, was sie fühlen, im deutschen Lied und in der deutschen Musik Ausdruck zu verleihen. Kein anderer Gau und keine andere Stadt könnten besser geeignet sein, den Reichsmusiktagen der Hitlerjugend ihren festlichen Hintergrund zu geben. Es sei überaus erfreulich, daß sich gerade die Hitlerjugend auch um die Gestaltung des deutschen Liedes und der deutschen Musik annehme, und wem ginge nicht das Herz auf, wenn er sieht, mit welcher Begeisterung sich die Jugend des Führers diesem neuen Musikschaffen hingibt? Die Musik sei wohl mehr als jedes andere Gebiet der Kultur dazu geeignet, uns innerlich zu erfassen. Auch diese Tage sollten dazu beitragen, das gesunde Musikempfinden in unserem Volke weiter zu pflegen und zu hegen. Aus der jungen Generation werde wieder einmal eine große musikliebende deutsche Nation herauswachsen und in ihren Reihen lebten irgendwie schon die großen deutschen Tonschöpfer der Zukunft.

Nachdem die Klänge des von der HJ.-Spielschar des Standorts Stuttgart mit Orchesterbegleitung gesungenen Chors „Uns ward das Los gegeben, ein freies Volk zu sein", verrauscht waren, sprach Obergebietsführer Cerff in großen Zügen über die wesentlichsten Aufgaben der Musikarbeit der Hitlerjugend und deren musikalisches Schaffen im besonderen. Mit ihrem Einsatz auf diesem Gebiet wolle die junge Generation nichts mehr und nichts weniger, als einen Beitrag zur gesamten Kultur des deutschen Volkes liefern. Der Redner feierte die große einigende Macht des Liedes, dessen Erlebnis die im Kampf geborene Gemeinschaft immer stärker werden lasse. Wenn die Musik überhaupt einen Sinn habe, dann müsse sie ihre hohe Aufgabe erfüllen, nicht Luxus, sondern Brot für das Volk zu sein. Jede Schicht unseres Volkes müsse erlebnisfreudig an die Werke unserer großen deutschen Tonsetzer herangeführt werden, und das sei auch das Ziel und die musikalische Grundaufgabe, in deren Durchführung sich die Hitlerjugend in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", mit der sie ein inniges kameradschaftliches Verhältnis verbinde, einig sei. In seinen weiteren Darlegungen beschäftigte sich der Redner dann im einzelnen mit der Durchführung der musikalischen Arbeit der HJ., insbesondere auch mit der Notwendigkeit einer guten Instrumentalmusik, und er betonte, daß zu den soldatischen Tugenden unseres Volkes immer mehr auch die kulturellen und künstlerischen treten sollten. Soldat und Künstler zu sein, sei kein Gegensatz, sondern bedeute die Verschmelzung beider Begriffe zu einer Harmonie. Obergebietsführer Cerff teilte zum Schluß noch mit, daß der Leipziger Thomanerchor in die Hitlerjugend überführt werde. Sie übernehme damit das große und wahrhaft deutsche Erbe Bachs, dessen Pflege der HJ. besonders am Herzen liege. Mit Dankesworten an Gauleiter Reichsstatthalter Murr und einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer wurde die Eröffnungsfeier der Reichsmusiktage beschlossen.

32 Kundgebungen anläßlich des Oberschwaben-Tages

nsg. Der Sonntag, 14. November, steht im Zeichen der Großkundgebung in Weingarten im Rahmen des Oberschwaben-Tages der NSDAP. Gauleiter Reichsstatthalter Murr spricht hier zu den brennendsten Tagesfragen der Innen- und Außenpolitik. Am Samstag abend aber trommelt die Partei in 32 Versammlungen im Kreis Ravensburg; die ersten Gauredner werden für diese Kundgebung eingesetzt und bei dem Versammlungsfeldzug wird die kleinste Ortschaft erfaßt. So wird der Oberschwaben-Tag eingeleitet als gewaltige Demonstration der Kräfteentfaltung der NSDAP. und kein Bewohner des Kreises Ravensburg darf an diesem Abend von den politischen Feierstunden fernbleiben.

Aus der Landespressekonferenz

Das Reichspropagandaamt Württemberg hielt eine Besprechung mit den Vertretern der württembergischen Presse. Der Leiter des Amtes, Gaupropagandaleiter Mauer, stellte den neuen Pressereferenten des Reichspropagandaamtes, Pg. Brenner, mit Worten der Begrüßung den Schriftleitern vor. Von ihm sowohl wie auch von dem neuen Pressereferenten selbst wurde die Wichtigkeit kameradschaftlichen Zusammenarbeitens betont. Dann sprach Obergebietsführer Cerff über die Reichsmusiktage der Hitlerjugend, er verband damit b[illegible]erkenswerte Mitteilungen über die musikalische Erziehu[illegible] in der Hitlerjugend. Grundsatz sei, daß in der HJ [illegible] weltanschaulichen Erziehung und der körperlich[illegible] [illegible]uch der musikalische Einfluß nicht zu kurz komm[illegible] Wert wird auf den Instrumental-Unterricht g[illegible] für das ganze Reich geplante große Instrume[illegible] soll ebenfalls diesem Zweck dienen.

An dem von der DAF. durchgeführten Leistung der Betriebe beteiligen sich, wie Dr. Krotsch von de[illegible] mitteilte, in Württemberg 5560 Betriebe. Die Teilnahm[illegible] diesem Leistungskampf ist freiwillig. Die höchste Auszeichnu[illegible] die in diesem Leistungskampf ein Betrieb erringen kann, ist das Gaudiplom. Ein Jahr später kann ein auf diese Weise ausgezeichneter Betrieb durch Entscheidung des Führers zum nationalsozialistischen Musterbetrieb erklärt werden.

Ueber den Arbeitsschutz unterrichteten Mitteilungen des Pg. Fetzer von der DAF., aus denen sich die erschreckend große Anzahl von Unfällen ergab. Man kann sich davon einen Begriff machen, wenn man hört, daß seit dem 1. Januar 1937 allein die Reichsbetriebsgemeinschaft Steine und Erden 32 Unfälle mit tödlichem Ausgang, vorwiegend Unfälle in Steinbrüchen, verzeichnete. Ungeheure Verluste an Volksvermögen und an dem kostbarsten Gut, das wir überhaupt besitzen, an der Arbeitskraft des deutschen Volkes, sind die Folgen dieser Unfälle, von denen die meisten zu vermeiden sind. In einer Arbeitsschutzwoche der genannten Reichsbetriebsgemeinschaft, die vom 15. bis 20. November stattfinden wird, soll auf diese Verhältnisse im besonderen hingewiesen werden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe der NSDAP. Simmersfeld

Am Sonntag, den 21. ds. Mts., nachmittags 2.30 Uhr spricht im Schulsaal in Simmersfeld Kreisschulungsleiter Pg. Schilling. Teilzunehmen haben die Parteigenossen, die Mitglieder der NS.-Frauenschaft, HJ., BdM., SA., Walter und Warte der DAF. und NSV. **Propagandaleiter. Ortsgruppenleiter.**

HJ., BdM., JV., JM.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 17/ 401 — Betr. Langemark-Marsch

Die Standorte Simmersfeld, Hochdorf, Ueberberg fahren mit dem Rad nach Altensteig und marschieren dann mit dem Standort Altensteig über Walddorf — Rohrdorf — Ebhausen auf den Mindersbacher Sportplatz. Marsch gilt zugleich als Gepäckmarsch für Leistungsabzeichen. Abmarsch in Altensteig punkt 8.30 Uhr. **Stv. Gefl.**

Hitler-Jugend, Standort Altensteig

Der ganze Standort tritt am Samstag, den 13. 11., abends punkt 8 Uhr auf dem Marktplatz an. Abmarsch nach Ebhausen punkt 8.30 Uhr. Eintreffen 10.45 Uhr auf Sportplatz Mindersbach. Feldmarschmäßig antreten. (Entsprechendes Gewicht) für Leistungsabzeichen: Stufe a) 5,5 Kg., b) 7,5 Kg., und Stufe c) 10 Kg. **Stv. Gefl.**

Gestorben

Wildbad: Georg Rothfuß, Turnhalleaufseher a. D., 71 Jahre alt.

Das Wetter

Anfangs zeitweise aufheiternd, bei wechselnden Winden im Süden noch geringe Niederschläge, die in Hochlagen als Schnee fallen. Später erneut Bewölkungszunahme und Verschlechterung der Wetterlage. Temperaturen wenig verändert. Nachtfrost und stellenweise Frühnebel.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftltg.: Ludwig Lauk. Anzeigenltg.: Gerhard Lauk, alle in Altensteig. D.-A.: X. 37: 2186. Zzt. Preisl. 3 gültig.

Grünen Baum Lichtspiele

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4.15 und 8.30 Uhr

„Annemarie"

Dieser tiefe Film klingt auf wie ein fröhliches Volkslied, in dem Jugendlust und Jugendglück jubeln, bis der heroische Akkord des Weltkrieges alles überdröhnt und die feine Melodie im Abschied und wehen Verzicht verhallt.

Künstlerisch wertvoll!

JUGENDLICHE HABEN KEINEN ZUTRITT!

Empfehle mein gut sortiertes Lager in:

Uebergangsmäntel, Wintermäntel, Gummimäntel, Lodenmäntel und Lodenjoppen
Sportanzüge, Straßenanzüge
Berufs- und Strickkleidung
sowie mein reichhaltiges Lager in
Anzug- und Mantel-Stoffen

Karl Kübler, Herrenkleidergeschäft Altensteig

Arterienverkalkung?
Beugen Sie vor! Bekämpfen Sie Verdauungsstörungen, Schwindelgefühle und frühes Altern. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.— RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschendose dazu)
Zirkulin Knoblauch-Perlen

Altensteig.
Ein gebrauchter, praktischer
Kochofen
ist billig abzugeben, ebenso ein kleiner, gebrauchter
Herd
mit Kupferschiff.
Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein 14 Monate altes
Zucht-Rind
von erster Milchleistungsabstammung, verkauft
Chr. Frey, Grömbach.

Kalender für 1938
Lahrer Hinkender Bote 50 ₰
Immergrün-Kalender 45 ₰
Pfarrer Künzle's Volks-Kalender 75 ₰
Schwäb. Heimatkalender 50 ₰
Stuttgarter Lustiger Bilderkalender 40 ₰
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Knoblauch-Beeren „Immer Jünger"
enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten echten bulgar. Knoblauch in konzentriert, leicht verdaulicher Form.
Bewährt bei:
Arterienverkalkung
hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- u. geruchlos.
Monatspackung 1.- M. Zu haben:
Th. Schiler - Apotheke; Drogerie Fritz Schlumberger.

Würzbach.
Am Sonntag, den 14. November findet im Gasthaus z. „Löwen" eine
Tanzunterhaltung
statt, wozu freundlichst einladet
Kapelle Stockinger.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw